

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

genossen unter Max II. auch die Städte und Märkte eine freie Religionsausübung, aber nur „*tacite*“.¹⁾ Wer bürgte aber dafür, dass der nächste Landesfürst von demselben toleranten Geiste beseelt wäre und nicht auf den Wortlaut der Assecuration zurückgreifen würde. So hoch also auch Max II. tolerante Geistesrichtung angeschlagen werden mag, so muss man doch sagen, dass gerade dieses sein so verclausuliertes Toleranzdict der unter Rudolf II. in Scene gesetzten Gegenreformation die wirksamsten Waffen in die Hand spielte. Freilich, hätten die Protestanten, anstatt sich in unfruchtbaren inneren Streitigkeiten aufzureiben, die günstige Situation unter Max II. besser ausgenützt, so ist nicht zu zweifeln, dass es ihnen gelungen wäre, volle Religionsfreigebung ohne irgendwelche Beschränkung zu erlangen.²⁾

Die Nachricht von den den Protestanten gemachten Concessionen verstimmte in Rom nicht wenig. Der Cardinal Comendoni gieng nach Wien, um dort seinen ganzen Einfluss gegen das Abkommen des Kaisers mit den Protestanten in die Wagschale zu werfen. Doch vergeblich. Max blieb seinem gegebenen Worte treu.³⁾ — Neben seiner Hinneigung zur neuen Lehre leiteten ihn bei Verleihung dieser Concession noch andere Gründe, erstens die Furcht vor einem Aufruhre, wenn er dem Drängen der lutherischen Stände nicht nachgäbe, und dann das Gold der letzteren, mit dem sie, um ihre religiösen Zwecke zu erreichen, nicht allzu knickerig umsprangen,⁴⁾ da ihnen ja, falls sich ihre Pläne gänzlich verwirklichten, im Laufe der Zeiten die Güter der Klöster als reife Früchte in den Schoß fallen mussten.

¹⁾ Raupach I. S. 159.

²⁾ Wiedemann I. S. 386 u. a. O.

³⁾ Raupach, E. Oe., S. 102.

⁴⁾ Raupach, E. Oe., S. 102.